

***Reichsleiter, Obersturmbannführer, Sieg Heil* – zur Bewältigung des Nationalsozialismus in der Übersetzung**

**Ioana CONSTANTIN,
Sibiu/Hermannstadt**

Abstract: The following analysis is based on a practical experience of translation and tries to offer a series of solutions to the problem posed by culture-specific elements known in German translation studies as „Realia”. The recent translation studies generally acknowledge the importance of maintaining certain culture-specific elements as such in the target text; Antoine Berman speaks about *ethic* versus *ethnocentric* translation. Several authors describe four possible solutions for dealing with culture-specific elements in translation in order to preserve to a certain degree the cultural identity of the target text.

The translation of „Realia” belonging to the sphere of nationalism raised a series of difficulties during the actual translation of *Das Buch Hitler*, a document which was put together for Stalin by soviet intelligence in the years following WW II. Three types of „Realia” were identified in the source text and treated as such in the translation, following the theoretical guidelines proposed by Markussen and Berman.

Key words: culture-specific elements; „Realia”; ethic versus ethnocentric; analogy; explanatory translation;

Eine der größten Herausforderungen während der Arbeit an der Übertragung des Bandes *Das Buch Hitler*¹ ins Rumänische war zweifellos die Behandlung der Fülle nationalsozialistischer Realia die dem rumänischen Leser teilweise unverständlich wären. Wenn

¹ Eberle, Henrik; Uhl, Matthias (Hg.): *Das Buch Hitler*, Bergisch Gladbach 2005. Rumänische Fassung: *Dosarul Hitler*, traducere Ioana Constantin, București 2007.

Begriffe wie *Drittes Reich*, *Führer* oder *Heil Hitler* mittlerweile schon zum festen Bestandteil eines gewissen Geschichtsverständnisses geworden sind und in allen europäischen Sprachen gleich behandelt werden – sich nämlich eingebürgert haben – scheinen Konstrukte wie *Leibstandarte*, *NSKK* oder *Frontbann* einen anderen Ansatz zu fordern. Folgender Beitrag hat sich vorgenommen, anhand einer praktischen Übersetzererfahrung einige Lösungsmöglichkeiten vorzustellen.

Was ist eine Realie und wie soll ein Übersetzer an sie herangehen? Die gängige Definition spricht von Realia als

Elemente des Alltags, der Geschichte, der Kultur, der Politik usw. eines bestimmten Volkes, Landes, Ortes, die keine Entsprechung bei anderen Völkern haben².

Realia stellen generell Identitätsträger eines nationalen bzw. ethnischen Konstrukts dar und bezeigen eine hohe emotionale Wertung, die hauptsächlich in expressiven und appellbetonten Texten zum Ausdruck kommt. Koller bezeichnet Realia als „Sachverhalte politischer, institutioneller, sozialer, geographischer Art“³. Während Ausdrücke, Formulierungen oder einzelne Wörter, die sich auf Gegenstände der materiellen oder geistigen Kultur eines bestimmten ethnischen Umkreises beziehen – und hier können neben den Begriffen aus dem nationalsozialistischen Umfeld, die den Gegenstand nachfolgender Untersuchung abgeben, auch zahlreiche andere Beispiele angeführt werden, wie etwa *Pizza*, *Cowboy*, *Kimono*, *Samurai* – problemlos als Realia eingestuft werden können und in der Übersetzung als solche behandelt werden, so können sich potentielle Probleme ergeben, wenn es um Abkürzungen, Titel, Feiertage und dergleichen mehr geht. Erst durch die im Kontext aktualisierte Konnotation wird eine Realie unter Umständen im Text sichtbar und als solche erkennbar. Erst im Kontext kann selbst ein Toponym – etwa *Auschwitz* – als historische Realie erkannt werden.

² Markussen, Elisabeth: Realia. In: Snell-Hornby, M. (Hg.): *Handbuch Translation*, Tübingen 1998, S. 288.

³ Koller, W.: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, Heidelberg 1983.

Was nun die Translationsproblematik im Falle der Realia angeht, so muss auf zweierlei hingewiesen werden: eine als Fremdwort erkennbare Realie wird als solche meistens problemlos identifiziert, aufgrund eben ihrer Fremdheit und ihrer Eins-zu-Null Entsprechung. Begriffe wie *Samowar*, *Heil Hitler* u.ä. werden meist als solche in die Zielsprache übernommen. Problematischer wird die Übertragung einer Realie wenn es um Konnotationen von auf den ersten Blick voll übertragbaren Wörtern, wie *Reichswehr*, *Wehrmacht* und dergleichen mehr geht. Im Allgemeinen hängt die translatorische Entscheidung von der Wertigkeit ab, welche der betreffenden Realie im Kontext beigemessen wird. Der Texttyp, die Adressatengruppe und auch die subjektive Einstellung des Übersetzers entscheiden letztendlich über die translatorische Lösung.

Markussen⁴ identifiziert folgende translatorische Lösungen im Falle der Realia:

- der Begriff wird als Zitatwort unverändert in den Zieltext übernommen
- der Begriff wird durch eine Lehnübersetzung wiedergegeben
 - sei es integral, etwa *Skyscraper* durch *Wolkenkratzer* –
 - oder als Halblehnwort; eines der gängigsten Beispiele in diesem Kontext wäre die rumänische Übertragung *al treilea Reich*
- durch Analogiebildung, d.h. durch die Einsetzung eines sinngemäß entsprechenden Wortes in der Zielsprache; zum Beispiel, kann der Begriff *Heuriger*, als Realie einer spezifischen wiener Leutseligkeit, unter Umständen im Rumänischen durch *vin nou* übersetzt werden: ob dabei die spezifische Wertung der Realie erhalten bleibt, sei dahingestellt
- durch eine kommentierende Übersetzung, d.h. durch die Verbalisierung der in der Realie erhaltenen Bedeutung. In diesem Fall muss der Übersetzer die gesamte translatorische Situation in Betracht ziehen, um zu entscheiden, ob eine solche meist langatmige Erklärung im Text selbst zu ver-

⁴ Markussen 1998, S. 290-291.

antworten ist, oder ob die Beibehaltung der Realie im Text und das Zurückgreifen auf eine Fußnote nicht unter Umständen wirkungsvoller wären.

Das Buch Hitler nun ist ein eigener Text, wie schon der Untertitel deutlich macht: *Geheimdossier des NKWD, zusammengestellt aufgrund der Verhörprotokolle des Persönlichen Adjutanten Hitlers, Otto Günsche, und des Kammerdieners Heinz Linge, Moskau 1948/49*. Es handelt sich um ein Dokument, das, auf der Grundlage der Aussagen zweier SS-Sturmbannführer, von einem Autorenkollektiv des sowjetischen Inlandgeheimdienstes ausgearbeitet wurde, um die Biographie Hitlers so zu verfassen, dass sie den Lesegewohnheiten des Auftraggebers, d.h. Stalins, angepasst war. Die deutsche Vorlage für die rumänische Übertragung ist ihrerseits eine Übersetzung aus dem Russischen von Helmut Ettinger.

Während der Arbeit an der Übersetzung konnten drei Typen von Konstrukten identifiziert werden, die als Realia im allgemeinen Kontext des Textes angesehen werden konnten:

1. jene Begriffe aus dem Kulturkreis des Nationalsozialismus, die sich in praktisch alle europäischen Sprachen eingebürgert haben und nicht mehr übersetzt, bzw. paraphrasiert werden: (*mein Führer, Reich, Heil Hitler*). Diese Begriffe wurden in den Text als Zitatworte übernommen, kursiv gedruckt, infolge der Anweisungen des Verlagslektors klein geschrieben (*führer, reich*) und, wo notwendig, den Deklinationsnormen der rumänischen Sprache angepasst. In Anbetracht der angenommenen Vertrautheit des rumänischen Zielpublikums mit diesen bestimmten Realia schien diese Vorgehensweise die Richtige.

2. jene Begriffe, die zwar in der überwältigenden Mehrheit der Texte bzw. Filme zum oder über den Nationalsozialismus als Zitatworte übernommen werden, von denen man jedoch mit einer gewissen Berechtigung annehmen kann, dass ihre Bedeutung den meisten Zieltextlesern nicht wirklich bekannt ist. In diese Kategorie lassen sich die meisten im *Buch Hitler* aufgefundenen Realia eingliedern. Zu ihnen gehören alle Rangstufen der verschiedenen Kampforganisationen des Dritten Reiches, SS und SA

(z.B. *Sturmbannführer*, *Reichsleiter SS* usw.), die nationalsozialistischen Verwaltungsstrukturen (z.B. *Gauleiter*, *Reichsbauernführer* usw.), diverse militärische Einrichtungen ohne Entsprechungen im Rumänischen (z.B. *Volkssturm*) und andere mehr. Die Schwierigkeiten im Umgang mit diesen Realia ergaben sich für den Übersetzer erstens einmal aus rein technischen Gründen: *Das Buch Hitler* enthält schon in der deutschen Ausgabe 587 Fußnoten bei 516 Seiten Text im eigentlichen Korpus (davon 32 Seiten Vorwort). Dazu kommen noch die 24 Seiten des von den deutschen Verlegern beigefügten Biographienlexikons. Dabei handelt es sich zum Großteil um Erklärungen, Präzisierungen und Korrekturen inhaltlicher Natur seitens der deutschen Herausgeber, teilweise auch um Anmerkungen der sowjetischen Bearbeiter, die vom deutschen Verleger in eckigen Klammern angegeben werden. Nach der ersten Lektüre des Textes ergaben sich folgende Lösungsmöglichkeiten für diese Fälle: angesichts der Tatsache, dass *Das Buch Hitler* einen primär informativen Text darstellt und sich an ein geschichtsinteressiertes Publikum richtet, schien es unumgänglich, diese in den Zieltext als Zitatworte übernommenen Begriffe mit Erklärungen zu versehen, die dem rumänischen Leser ein gutes Verständnis des Textes ermöglichen. Diese Erklärungen konnten nun im Text selbst, etwa in eckigen Klammern oder in Fußnoten angegeben werden. Die erste Variante hätte den Zieltext um ein Beträchtliches verlängert. Der rumänische Verleger hat zu Recht auf die große Anzahl schon im Ausgangstext enthaltener Fußnoten hingewiesen und darauf bestanden, die Erklärungen so kurz wie möglich zu fassen. Die Fußnoten wurden mit * angegeben, um eine Verwechslung mit denjenigen der deutschen Herausgeber zu vermeiden und in den meisten Fällen als knappe Definition des betreffenden Begriffs formuliert (z.B.: *Obergruppenführer SS = grad superior în ierarhia SS, echivalent gradului de general de divizie de armată*). Die Beibehaltung der Realie als Zitatwort gewährleistet nicht nur eine gewisse Straffheit des Zieltextes, sondern wird auch den Geboten einer non-

ethnozentrischer Übersetzung gerechter⁵. Auf diese Weise kamen zu den schon im Ausgangstext erscheinenden Fußnoten noch 32 Fußnoten des Übersetzers hinzu (wobei das Biographienlexikon hier nicht in Betracht gezogen wird, da es eine Sondersituation darstellt, wie noch zu zeigen sein wird), die meisten davon als knappe Definitionen oder Beschreibungen. Es gibt jedoch einige Fälle, in denen eine solche kurze Fassung der Erklärung unzulänglich erschien. Und zwar handelt es sich dabei um die „Grundpfeiler“ des Nationalsozialismus (SS, SA, NSDAP usw.) die schon im Vorwort der deutschen Herausgeber anzutreffen sind. In Absprache mit dem rumänischen Verleger wurde entschieden, diese Erklärungen weitläufiger zu gestalten, um dem rumänischen Leser einen guten Einstieg in die Problematik des Werkes zu bieten. Als Fallbeispiel sei hier „SS“ angegeben:

SS Schutzstaffel: „unitate de protecție”, alcătuită în 1925 prin reorganizarea gărzii de corp personale a lui Hitler. În 1929 trece sub comanda lui Heinrich Himmler, iar la începutul anilor 30 se transformă într-o gigantică organizație independentă cu numeroase servicii proprii. Unitățile SS se subdivizau în Allgemeine SS (trupele SS generale), SS-Totenkopfverbänden (unitățile SS „Cap de mort”) și SS-Verfügungstruppen (unitățile active), care în timpul războiului au furnizat unitățile Waffen-SS, unitățile combatante ale SS. Una din sarcinile principale ale organizației era aceea de a controla întregul aparat polițienesc al reichului. În timpul războiului, trupele Waffen-SS se situau pe picior de egalitate cu armata.⁶

3. Eine dritte Kategorie bezieht sich auf eine Reihe von Begriffen, Namen und Institutionen, die ausschließlich im Biographienlexikon anzutreffen sind. Das Biographienlexikon wurde von den deutschen Herausgebern beigefügt und enthält kurze biographische Angaben zu allen im *Buch Hitler* erwähnten Personen. Die erwähnten Begriffe und Benennungen unterscheiden sich von den

⁵ Siehe hierzu Berman, Antoine: *Pour une critique des traductions: John Donne*, Paris 1995.

⁶ Eberle, Uhl, Bucuresti 2007, S. 9-10.

im eigentlichen Textkorpus erscheinenden Realia dadurch, dass sie einen hohen Grad an Spezialisierung aufweisen. Einige davon gehören nicht ausschließlich in den Bereich des Nationalsozialismus. Es geht um Begriffe wie *Freikorps*, *Thule-Gesellschaft*, *NSKK* (*National-Sozialistischer Kraftfahrkorps*), *Frontbann*, *Stahlhelm* u.ä., die unter Umständen gar nicht als Realia angesehen werden, jedoch im konkreten Kontext der Übersetzung des *Buchs Hitler* wie Realia behandelt wurden, da sie zu einem ganz klar umgrenzten Kulturraum in einer bestimmten Epoche gehören. Ihr Bekanntheitsgrad in der Zielkultur ist als äußerst gering anzusehen. Das hier angewandte Übersetzungsverfahren bestand ebenfalls in der Übernahme als Zitatwort und der Beifügung einer möglichst detailreichen Erklärung in der Fußnote, die dem rumänischen Leser einen Einblick in bestimmte Sachverhalte der Epoche ermöglichen soll. Als Beispiel einer solchen übersetzerischen Entscheidung sei hier der Fall *Stahlhelm* angegeben:

Stahlhelm (lit. *cască de oțel*), *uniune a soldaților întorși de pe front, înființată în 1918 de ofițerul de rezervă Franz Seldte la Magdeburg, s-a situat în opoziție față de sistemul politic al Republicii de la Weimar, promovând o atitudine antidemocratică și marcată de o puternică nostalgie după epoca Imperiului; a fost cea mai puternică uniune paramilitară din Germania de după Primul Război Mondial, a beneficiat de sprijin din partea armatei și a susținut necesitatea unui regim dictatorial, precum și a unui război de revanșă.*⁷

Wie ersichtlich ist, bestanden die übersetzerischen Lösungen im Falle der Übertragung des *Buchs Hitler* hauptsächlich in der Übernahme der Realie als Zitatwort, in der Entscheidung für ein Halblehnwort oder, in den meisten Fällen, in einer kommentierenden Übersetzung mit der Beifügung von Fußnoten. Auf Analogiebildungen wurde nicht zurückgegriffen, sie erschienen nicht adäquat in diesem spezifischen Fall und im Grunde auch nicht möglich. Ziel des Übersetzers war es, dem rumänischen Leser das Verständnis der zur Epoche des nationalsozialistischen

⁷ Ebd., S. 486.

Deutschland gehörenden Partikularitäten, so weit es eben in der Macht des Übersetzers steht, zu erleichtern und gleichzeitig dem Zieltext einen bestimmten Fremdheitsgrad zu verleihen, der den Ansprüchen der modernen Translatologie zu entsprechen sucht.

Ob dieses Ziel erreicht worden ist, bleibt der Einschätzung des Lesers überlassen.

Bibliographie:

1. Bermann, Antoine: *Pour une critique des traductions: John Donne*. Paris: 1995.
2. Eberle, Henrik und Uhl, Matthias (Hg.): *Das Buch Hitler*. Bergisch Gladbach: 2005.
3. Eberle, Henrik și Uhl, Matthias: *Dosarul Hitler*. București: 2007.
4. Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg: 1983.
5. Markussen, Elisabeth: „Realia“. In: Snell-Hornby, M., Hönl, H. G., Kußmaul, P., Schmidt, P.A.: *Handbuch Translation*. Tübingen: 1998, S. 288-291.
6. Sass, Maria: *Einführung in das Übersetzen*. Sibiu: 2004.